



Verschiedene Heil- und Pflegeanstalten

Darmstadt, 1891

3. Kap. Heimstätten für Genesende

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79173)

- Visites à l'exposition universelle de 1878. Hospices, hôpitaux, asiles. La semaine des confs.* 1877—78, S. 581, 592, 619; 1878—79, S. 90, 294, 377.
 MUNRO, A. *Deaths in child-bed, and our lying-in hospitals.* London 1879.
 PINARD. *Les nouvelles maternités et le pavillon Tarnier. Revue d'hyg.* 1880, S. 397. *Annales d'hyg. publ.* 1881, S. 537.
Sur les nouvelles maternités. Revue d'hygiène 1882, S. 668.

3) Ausführungen.

- ZENETTI, A. Das neue Gebärdhaus in München. *Zeitschr. f. Bauw.* 1858, S. 7. — Auch als Sonderabdruck erschienen: Berlin 1858.
 Entbindungsanstalt zu Celle. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1861, S. 98.
 FUNK. Die neuen Hebammen-Lehranstalten zu Hannover und Hildesheim, insbesondere die Heizungs- und Ventilations-Anlagen derselben. Hannover 1864.
 FUNK. Die neue Hebammenlehranstalt zu Hannover. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1864, S. 292.
 FUNK. Die Hebammen-Lehranstalt zu Hildesheim. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1864, S. 462.
 Plan und Beschreibung des neuen Gebärdanstalts-Gebäudes in Prag nebst den neuesten Bestimmungen im Bereiche der Gebärdanstalten und des Findelwesens. Prag 1874.
 SALVISBERG, F. Die neue Entbindungsanstalt in Bern. Bern 1876.
 HILDEBRANDT, H. Die neue gynäkologische Universitätsklinik und Hebammen-Lehranstalt zu Königsberg i. Pr. Leipzig 1876.
 Gebärdhaus in München: REBER, R. Bautechnischer Führer durch München. München 1876. S. 227.
 HLAWKA, J. Project einer Gebärdanstalt in Prag. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.*, 1876. S. 165.
 Gebärdanstalt in Zürich: Zürich's Gebäude und Sehenswürdigkeiten. Zürich. S. 83.
 MÜLLER, P. Die neue kantonale Entbindungs- und Frauenkrankenanstalt in Bern. Bern 1877.
 SALVISBERG. Die Entbindungsanstalt in Bern. *Eisenb.*, Bd. 6, S. 180, 193, 201.
 Entbindungsinstitut in Dresden: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 247.
 ENDELL & FROMMANN. Statistische Nachweisungen, betreffend die in den Jahren 1871 bis einschl. 1880 vollendeten und abgerechneten Preussischen Staatsbauten. X. Hospitäler, Krankenhäuser etc. *Zeitschr. f. Bauw.* 1883, S. 174.
 Die Landeshebammschule und Entbindungsanstalt (Gebärdhaus) in Stuttgart: Stuttgart. Führer durch die Stadt und ihre Bauten. Stuttgart 1884. S. 118.
 ZASTRAU. Der Neubau des gynäkologischen Pavillons der königlichen Charité in Berlin. *Centralbl. d. Bauverw.* 1884, S. 138.
 Entbindungsanstalt zu Altona: Hamburg und seine Bauten, unter Berücksichtigung der Nachbarstädte Altona und Wandsbeck. Hamburg 1890. S. 151.

3. Kapitel.

Heimstätten für Genesende.

VON GUSTAV BEHNKE.

82.
 Zweck
 und
 Verbreitung.

Die Erfahrung hat vielfach gelehrt, daß die volle Wiederherstellung Genesender in den Krankenhäusern durch die Umgebung und durch die räumlichen Verhältnisse erschwert und durch Ansteckung von Neuem gefährdet werden kann, daß überdies die Pflege der Genesenden in den Krankenhäusern unter allen Umständen mit unverhältnismäßig großen Kosten verknüpft und für die Disciplin in der Anstalt nicht unbedenklich ist. Man ist daher schon seit einer Reihe von Jahren bestrebt gewesen, entweder als Zubehör einer Krankenhaus-Anlage oder als besondere Wohlthätigkeits-Anstalt, außerhalb der Städte in vorzugsweise gesunder Lage, Heimstätten

vorzuforgen, welche die aus den Krankenhäusern als geheilt entlassenen Personen aufnehmen und bis zu ihrer vollkommenen Kräftigung und Genesung beherbergen. Solche Anstalten werden wohl auch als Genesungs- oder Reconvalescenten-Häuser bezeichnet.

Namentlich in England sind diese wohlthätigen Bestrebungen durch die erzielten vorzüglichen Erfolge so in ihrem Umfange gesteigert worden, daß dort schon in der Mitte der achtziger Jahre die Zahl derartiger Pflegestätten auf mehr als 150 mit etwa 5000 Betten geschätzt wurde.

In Deutschland hat die gleiche Fürsorge durch die Mitwirkung der auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Orts-Kranken-Cassen, so wie durch das Eingreifen der Stadtverwaltungen, welche die Heimstätten zur Entlastung der städtischen Krankenhäuser als besonders nützlich erkennen mußten, und durch private Wohlthätigkeit in neuerer Zeit ebenfalls eine lebhafte Förderung erfahren.

Die erste deutsche Heimstätte wurde 1861 in München gegründet²⁷⁾; auch kann als ältere Anlage die vom Pflögamt des Hospitals zum heiligen Geist in Frankfurt a. M. 1868 errichtete Reconvalescenten-Anstalt Mainkur²⁸⁾ erwähnt werden.

Der letzteren Anlage ähnlich sind als fernere Beispiele die neuerdings von der Orts-Kranken-Casse Leipzig mit thatkräftiger Hilfe *Schwabe's* auf zwei Landgütern im sächsischen Erzgebirge — Gleesberg für 30 Frauen und Förstel für 60 Männer — und die von der Stadt Berlin auf zwei städtischen Biefelungsgütern — Heinersdorf und Blankenburg für je 40 Frauen, bezw. Männer — errichteten Heimstätten zu erwähnen.

Die Kosten der Verpflegung, bei welcher auf besonders kräftige Ernährung, gute Luft und reichliche Bäder Bedacht zu nehmen ist, werden auf etwa 2 Mark für jede Person und jeden Tag geschätzt.

Die erzielten gesundheitslichen Erfolge sind, namentlich nach Lungen-, Luft-röhren- und anderen chronischen Krankheiten, bei Blutarmuth u. dergl., ganz vorzügliche.

Männer und Frauen sind mit vollständiger Trennung, am besten in besonderen Anstalten, unterzubringen.

Daß die Entfernung der Heimstätten für Genesende aus der Stadt durch viele Gründe gerechtfertigt ist, versteht sich von selbst; dagegen scheint es zweifelhaft, ob die Einrichtung der Heimstätten auf weit entfernten Landgütern unter allen Umständen empfehlenswerth ist. Die Nähe einer Stadt wird jedenfalls den Vortheil bieten, daß die Pfleglinge sich gelegentlich zerstreuen und daß sie sich, da sie meistens auf eigenen Broterwerb sehr nothwendig angewiesen sind, rechtzeitig nach einer Beschäftigung umsehen können.

Die Dauer des Aufenthaltes der Pfleglinge wird dem Befinden entsprechend nach ärztlicher Vorschrift bemessen, in der Regel auf 2 bis 3, selten über 4 Wochen; die stärkste Inanspruchnahme findet erfahrungsgemäß in den Sommermonaten statt.

Für die Anordnung der Räume sind bestimmte Regeln naturgemäß nicht aufzustellen; im Nothfalle könnte jedes gesund gelegene Zimmer für diesen Zweck nutzbar gemacht werden.

Die Schlafräume unterliegen den für Krankenhäuser geltenden Bestimmungen, so daß für jedes Bett nicht weniger als 8 qm Grundfläche bei einer Stockwerkshöhe von 4 m gerechnet werden sollten. Daneben sind gemeinschaftliche Aufenthalts- und

83.
Bau- und
Betriebs-
vorschriften.

²⁷⁾ Siehe Art. 84.

²⁸⁾ Siehe: Frankfurt a. M. und seine Bauten. Frankfurt a. M. 1886. S. 153.

Speisezimmer, so wie einige Räume für Wirthschaftszwecke und für das Warte-Perfonal erforderlich; letzteres ist nicht allzu zahlreich; in Berlin z. B. wird jede der beiden Heimstätten für 40 Betten durch eine Schwester, eine Wirthschafterin, 2 Küchenmädchen und 1 Arbeiter bedient.

Ein geräumiger und schattiger Garten, eine Bade-Einrichtung im Hause und, wenn möglich, ein Flufs- oder Seebad sind als nothwendig zu bezeichnen.

Als Beispiele diesem Zwecke dienender Neubauten sind die nachstehenden ausgewählt worden.

84.
Beispiel
I.

Das Asyl für Genefende zu München, welches, wie vorerwähnt, als das erste in Deutschland 1861 gegründet wurde, erhielt im Jahre 1880 die Räume eines kleinen städtischen Schulhauses, in dem 20 Betten Platz fanden, und 1890 einen von der städtischen Verwaltung errichteten Neubau an der Baumstrasse (Arch.: *Loewel*), der zur Aufnahme von 25 Männern und 36 Frauen Raum gewährt.

Die neue Anstalt enthält im Erdgeschofs die Verwaltungsräume, die Wohnzimmer der Schwestern und die Kochküche nebst Zubehör; ferner in 3 Obergeschossen die Schlaf-, Aufenthalts- und Speisefäle, eine Haus-Capelle, Bäder und Aborte.

Der Grundriß des I. Obergeschosses ist in Fig. 43 beigegeben; der Flächenraum in den Schlaffälen beträgt für jedes Bett rund 10 qm.

Waschküche und Wirthschaftsräume sind in einem getrennt stehenden Hofgebäude untergebracht. Ein großer Garten mit zwei Gartenhäuschen dient zur Erholung der Pflinglinge. Zur Erwärmung und Lüftung dienen Einzellöfen mit Luft-Zuführungs-Canälen und lothrecht aufsteigenden Abzugschlöten.

Die Gebäude sind in geputztem Backsteinbau mit Sandsteingliederung aufgeführt; die Baukosten werden im Ganzen auf 220000 Mark beziffert.

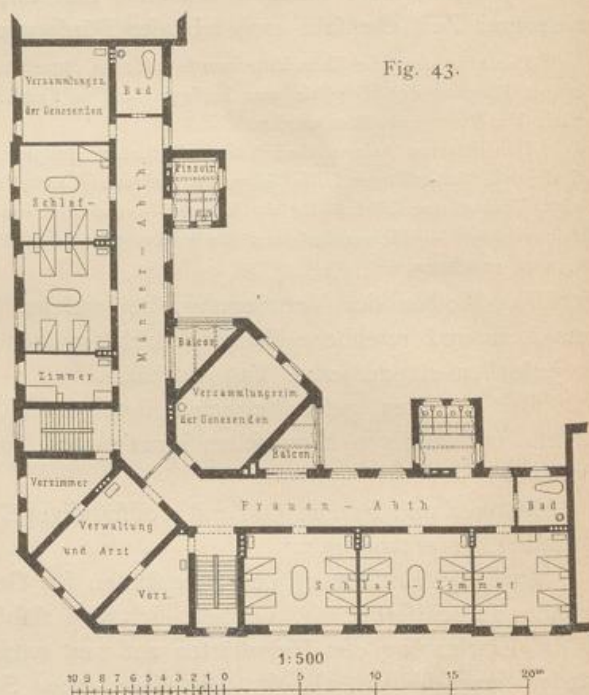


Fig. 43.

Asyl für Genefende zu München. — I. Obergeschofs.
Arch.: *Loewel*.

85.
Beispiel
II.

Das Hospiz »Loviſa« in der Ruprechtsau bei Strafsburg i. E. ist 1880 aus einem bedeutenden Vermächtniß (Stiftung *Ehrmann*) erbaut und eingerichtet worden (Arch.: *Perrin*).

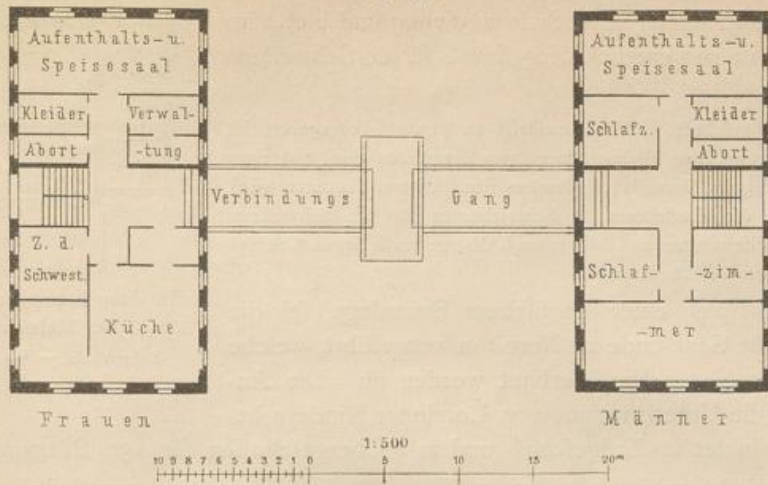
Das Grundstück hat eine Größe von 436 a und enthält auſer dem alten Herrenhauſe und einigen Nebengebäuden, welche für die Zwecke der Verwaltung und Bewirthſchaftung entsprechend umgebaut ſind, zwei durch einen Glasgang verbundene, neu erbaute Pflegehäuſer.

Dieſe Pflegehäuſer, auf einer Seite für die Männer-, auf der anderen Seite für die Frauen-Abtheilung beſtimmt, gewähren im Erdgeſchofs und einem Obergeſchofs für 60 Betten und für einige Verwaltungszimmer Unterkunft; der Erdgeſchofs-Grundriß iſt in Fig. 44 beigelegt.

Ein Nebengebäude der Anſtalt iſt dazu eingerichtet, während der Sommermonate ſchwächliche und ſerophulöſe Kinder für die Zeit von längſtens je 6 Wochen aufzunehmen und wird beſonders für Schulkinder als »Ferien-Colonie« (ſiehe Abſchn. 3, B, Kap. 4, unter d) mit großem Nutzen gebraucht.

Die Baukosten der beiden Pflegehäuſer haben rund 112600 Mark, für jedes Bett alſo etwa 1880 Mark betragen.

Fig. 44.



Hospizhaus »Lovifa« bei Straßburg.
Erdgeschoss-Grundriß des Pflegehauses.
Arch.: Perrin.

Das Genefungshaus zu Nürnberg, 1890 ausgeführt (Arch.: *Hergenrieder*), ist in dem an der Nordseite der Stadt frei und hoch gelegenen ehemaligen *Rohlederers*'s Garten auf städtische Kosten erbaut worden.

Die Anstalt enthält im Kellergefchoß die Wafchküche, Brennstoßräume und Luft-Zuführungskammern; im Erdgefchoß die Kochküche mit Zubehör, einige Verwaltungsräume und ein Zimmer von rund 33qm Grundfläche für die Pfleglinge; im I. und II. Obergefchoß, deren Grundriß in Fig. 45 beigegeben ist, als Männer- und Frauen-Abtheilung gefchieden, je einen Aufenthalts- und Schlaßfaal, ein Zimmer für Dienst-Personal und eine Bedürfnis-Anstalt.

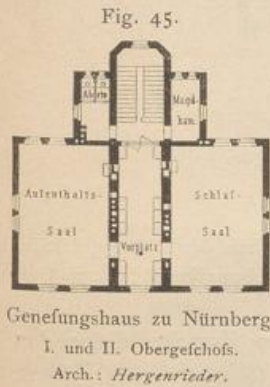
Der Vorplatz ist zur Aufftellung von Schränken benutzt. Die Säle haben eine Grundfläche von je rund 55qm, bezw. bei einer lichten Stockwerkshöhe von etwa 3,7m einen Lußraum von 202cbm; über die Zahl der unterzubringenden Pfleglinge ist eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen. Zur Heizung dienen eiserne Mantelöfen mit äußerer Luft-Zuführung; die Fußböden sind auf Eifenträgern und Stampfbeton aus eichenen, in Asphalt verlegten Riemenböden hergestellt; die Baukosten sind auf 69000 Mark veranschlagt.

Die bauliche Anordnung ist im Allgemeinen so getroffen, daß die Anstalt durch ein zweites Pflegehaus erweitert werden kann; die Männer- und Frauen-Abtheilung würde alsdann in beiden Gebäuden getrennt Platz finden.

Eine ländliche Bauanlage, welche besonders zur Aufnahme von Schulkindern während der Dauer der Sommerferien bestimmt ist, stellt das »Ferienheim« in Büche (Fig. 46) dar, 1889 von *Held* erbaut.

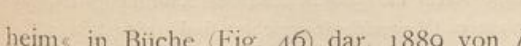
Das Gebäude, welches einstöckig in Holz-Fachwerk konstruiert ist, enthält 2 Schlafzimmer für je 4 Kinder, ein Aufenthalts- und Eßzimmer, 2 Wohnzimmer für den Lehrer und 1 Küche mit Speisekammer.

Das Erholungshaus »Neu-Salem«, 1889 von *Held* erbaut, ist ein Zubehör der Anstalt für Epileptische bei Bielefeld. Das Haus ist vorzugsweise dazu bestimmt,



Genefungshaus zu Nürnberg.
I. und II. Obergefchoß.
Arch.: *Hergenrieder*.

Ferienheim zu Büche.
Erdgefchoß.
Arch.: *Held*.



86.
Beispiel
III.

87.
Beispiel
IV.

88.
Beispiel
V.

den im Pflegedienst erkrankten Diaconissinnen nach der Genefung als Erholungsaufenthalt zu dienen und bietet im Erdgeschofs und in einem Obergeschofs für 20 Schwestern Raum.

Das Erdgeschofs, dessen Grundriß in Fig. 47 beigegeben ist, enthält zwei gemeinsame Wohnzimmer, von denen das eine, mit einer großen vorgelegten Veranda, besonders im Sommer benutzt wird, 1 Zimmer für die Vorsteherin, 4 Schlafzimmer für die Schwestern, eine Küche, Speisekammer und Abort; im I. Obergeschofs liegen 8 Schlafzimmer und eine Gerätekammer.

89.
Beispiel
VI.

Als Beispiel einer englischen Bauanlage sei die Heimstätte für Genefende zu Norbiton vorgeführt, welche 1875 (Arch.: *Saxon Snell*) erbaut worden ist. Die Anstalt ist für die Unterbringung von Londoner Kindern bestimmt und bietet im Erdgeschofs und in 2 Obergeschossen für 150 Pflinglinge Raum.

Das Gebäude, welches in lothrechter Richtung für Knaben und Mädchen getheilt ist, enthält im Erdgeschofs 2 Aufenthaltsäle und die nöthigen Verwaltungsräume, den Speisefaal und, an diesen anstoßend, in einem einstöckigen Anbau die Küchenräume; im I. und II. Obergeschofs die Schlafräume, Wärterzimmer, Bäder und Aborte. Im III. Obergeschofs ist für ansteckende Kranke ein Zimmer mit Bad und Abort abgefordert.

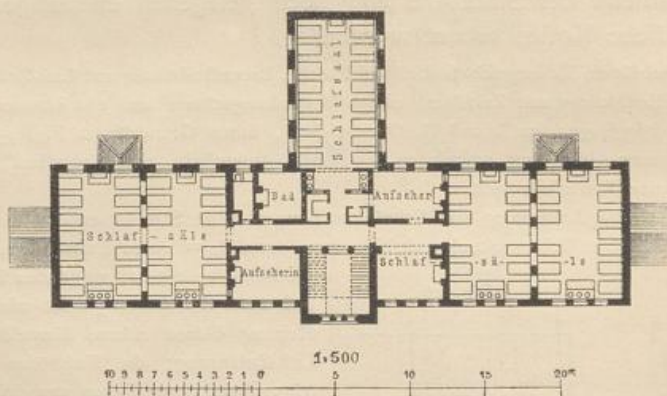
Fig. 47.

Erholungshaus „Neu-Salem“
bei Bielefeld.

Erdgeschofs. — 1/500 n. Gr.

Arch.: *Held*.

Fig. 48.

Heimstätte für Genefende zu Norbiton. — I. Obergeschofs³⁹⁾.Arch.: *Saxon Snell*.

Die räumliche Anordnung ist aus dem in Fig. 48³⁹⁾ mitgetheilten Grundriß des I. Obergeschosses ersichtlich; der Flächenraum in den Schlaßsälen, deren größter für 25 Betten bemessen ist, beträgt für jedes Bett rund 3,7 qm.

90.
Beispiel
VII.

Als älteres Beispiel einer großartigen, einem ähnlichen Zwecke dienenden französischen Anlage ist das Afyl zu Vincennes zu nennen, 1856 von *Laval* erbaut, welches für genefende Arbeiter bestimmt ist.

Die Anstalt hat in einer geschlossenen Bauanlage Raum für 500 Betten; die Anordnung ist, da sämtliche Aufenthaltsgebäude der Pflinglinge mit nur einem Obergeschofs errichtet sind, eine sehr weiträumige und entspricht auch jetzt noch allen gesundheitlichen Anforderungen. Die Baukosten haben 1080000 Mark (= 1350000 Francs) betragen⁴⁰⁾.

³⁹⁾ Nach: SAXON-SNELL, H. J. *Charitable and parochial establishments*. London 1881.

⁴⁰⁾ Siehe: *Revue gén. de l'arch.* 1858, S. 260 u. Pl. 49-53. *A'lg. Bauz.* 1860, S. 39 u. Bl. 325-328.

Literatur

über »Heimstätten für Genefende«.

α) Anlage und Einrichtung.

UFFELMANN, J. Ueber Anstalten und Einrichtungen zur Pflege unbemittelter scrophulöser und schwächer Kinder, insbesondere über Seehospize, Soolbäderheilstätten, ländliche Sanatorien, Reconvalescenzhäuser und Feriencolonien. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1880, S. 697.

UFFELMANN, J. Ueber Genefungsstätten für Kinder, Schul-Sanatorien und Ferien-Colonien. Vom Fels zum Meer, Bd. 2, S. 503.

FIEDLER. Ueber Genefungshäuser. Gefundheit 1889, S. 116.

Anstalten zur Fürsorge für Genefende. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1880, S. 697.

β) Ausführungen.

LAVAL. *Asile impérial de Vincennes pour les ouvriers convalescents*. *Revue gén. de l'arch.* 1858, S. 260 u. Pl. 49—53.

Das kaiserliche Asyl Vincennes bei Paris. *Allg. Bauz.* 1860, S. 39.

Asile métropolitain pour les enfants en convalescence à Norbiton. *Gaz. des arch. et du bât.* 1876, S. 217.

New convalescent home at Southport. *Building news*, Bd. 42, S. 666.

SNELL, H. J. *Charitable and parochial establishments*. London 1881. *

S. 25: *Metropolitan convalescent institution*.

PISTOR, M. Die Heimstätten für Genefende auf den Riefelgütern der Stadt Berlin. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1889, S. 373.

Convalescent home, Littlestone-on-Sea. *Building news*, Bd. 59, S. 286.